



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen**

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

**Freiligrath, Ferdinand**

**1870**

So wird es geschehn!

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31734**

Fluch ihm! Und nun für Heim und Herd  
 Das deutsche Schwert gezückt!  
 Hurrah, hurrah, hurrah!  
 Hurrah, Germania!

Für Heim und Herd, für Weib und Kind,  
 Für jedes theure Gut,  
 Dem wir bestellt zu Hütern sind  
 Vor fremdem Frevelmuth!  
 Für deutsches Recht, für deutsches Wort,  
 Für deutsche Sitt' und Art, —  
 Für jeden heil'gen deutschen Hort,  
 Hurrah! zur Kriegesfahrt!  
 Hurrah, hurrah, hurrah!  
 Hurrah, Germania!

Auf, Deutschland, auf, und Gott mit dir!  
 In's Feld! der Würfel klirrt!  
 Wohl schnürt's die Brust uns, denken wir  
 Des Bluts, das fließen wird!  
 Dennoch das Auge kühn empor!  
 Denn siegen wirst du ja:  
 Groß, herrlich, frei, wie nie zuvor!  
 Hurrah, Germania!  
 Hurrah, Victoria!  
 Hurrah, Germania!

### So wird es geschehn!

3. August 1870.

Wie der Wolf, der Assyrer, in klirrender Pracht  
 Einbrach in die Hürden Judäa's bei Nacht;  
 Wie der Perser, der Ketten anlegte dem Meer,  
 Ueber Hellas ergoß sein barbarisches Heer;

Wie der Hunne, ein Pfeil den die Steppe verschöß,  
Auf die Abendwelt niederfuhr, zahllos zu Ross;  
Wie die Flotte, die unüberwindlich er hieß,  
Wider England der Spanier brüsten sich ließ;

Wie der Corse, der Dhm, in unendlichen Reihn  
Seine Tausende führte nach Rußland hinein;  
Wie auf Leichen er aufschlug sein blutig Gezelt,  
Und vermessen sich währte den Herrscher der Welt: —

So bekriegt jetzt der Corse, der Nefte des Dhms,  
So bekriegt er die Ufer des deutschen Stroms;  
Es schüttern die Kolben, es rasselt der Stahl —  
Seinem Troß gern credenzt' er des Rheinlands Pocal!

Dem Turco! dem Spahi! Der stützt ihm das Reich:  
Wie er selber, Hyäne und Schakal zugleich!  
Der bellt auf Geheiß, o verworfenes Spiel!  
Deinen heiligen Hymnus, o Rouget de Lisle!

Von der Saar und der Mosel zum Odenwald schallt's;  
Da erbleicht, da erzittert die Jungfrau der Pfalz;  
Am Busen der Mutter verbirgt sein Gesicht  
Der Säugling — ihr Lieben, o fürchtet euch nicht!

Euch zu schützen rückt Deutschland, das ganze, heran;  
Seine tausendmal Tausend stehn da wie ein Mann;  
Stürmen an, drängen vorwärts, ein wuchtiger Keil,  
Zum Verderben dem Zwingherrn, den Völkern zum Heil!

So nun wird es geschehn! Den Assyrer zerbrach,  
Den Perser, den Hunnen ein einziger Tag;  
Ihre Macht, ihre Pracht, sie verging wie ein Rauch —  
Die Armada zerblies des Allmächtigen Hauch!

Und Ihn, der sich wähnte den Herrscher der Welt,  
 Hat das Feuer im Bund mit der Kälte gefällt!  
 Nur Geduld! Noch ein Tag — und ein rächender Blick  
 Flammt den Frevler, den Zuaven im Purpur, vom Sitz!

### An Wolfgang im Felde.

12. August 1870.

Daß bald dieß Blatt dich finde,  
 Wohl wünsch' ich's, lieber Sohn!  
 Drum werf' ich's in die Winde,  
 Die bringen es dir schon.  
 Die werden es zu dir tragen,  
 Wo immer auch du weilst;  
 Wo, wenn die Schlacht sie schlagen,  
 Du treu zur Walstatt eilst.

Du wolltest im heil'gen Kampfe  
 Mithämpfen, Deutschlands werth;  
 Nun stehst du im Pulverdampfe,  
 Doch ziehst du nicht das Schwert.  
 Nun übst du im Gefilde,  
 Statt mitzuhau'n im Streit,  
 Ein Amt der Lieb' und Milde,  
 Ein Amt der Menschlichkeit.

Dich trieb dein Herz, das warme;  
 Aus England trieb's dich her;  
 Das rothe Kreuz am Arme,  
 Bist du gefolgt dem Heer.  
 Die bleich und unverbunden  
 Am blut'gen Boden ruhn,  
 Die Sterbenden, die Wunden  
 Erquickst du freundlich nun;